



# med.line

[ 1 ]

Radtour, Sommerfest und med.line... / Matthias Niemand – leitende Pflegekraft der Überwachungs- und Aufnahmestation

[ 2 ]

Würzburg – eine Eliteuniversität / »INTUS« – ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Eliteuniversität? / Patientenversorgung aus einer Hand / Aktion »Aktive Mittagspause« / DRG-Zahlen

[ 3 ]

Personalia / Meditation bei Bluthochdruck / Fusion der gastroenterologischen Schwerpunkte / Würzburger Symposium »Überleitungs- und Entlassungsmanagement« war ein voller Erfolg / Fabry-Ambulanz

[ 4 ]

Seidenbilder von Barbara Alfen / Neues Dokumentations- und Befundungsprogramm / 4. Symposium »Qualitätsmanagement im Herzkatheterlabor« (QMHK IV) / Wichtige Termine / Impressum

AUCH IM JAHR 2005

## Radtour, Sommerfest und med.line...

Unsere traditionelle Klinik-Radtour und das Sommerfest im Innenhof der Kinderkrankenpflegeschule markieren auch in diesem Jahr den Beginn der großen Ferien. In der wie üblich gleichzeitig erscheinenden Ausgabe der med.line (und das ist schon die »9.«) präsentieren wir wieder

einige aktuelle Themen aus der Klinik und dem Rest der Welt.

Wir wünschen Ihnen allen einen schönen Sommer, erholsame Urlaubstage und viel Spaß bei der Lektüre der med.line.

Prof. Dr. med. Georg Ertl

Prof. Dr. med. Wolfram Voelker

PD Dr. med. Thomas Menzel



Szene vom Sommerfest der Medizinischen Klinik.



**Lieber Herr Niemand, erläutern Sie uns doch bitte mal, was sich in den letzten und kommenden Wochen hier oben so alles ereignet hat bzw. sich noch ändern wird.**

Zunächst einmal ist unsere Medizinische Intensivstation Mitte Juni in die ehemaligen Räume der Anästhesiologischen Intensivstation umgezogen. Die alte freigewordene Station wird zur Zeit gerade noch umgebaut, dann ziehen wir Ende Juli dorthin um. Das bedeutet eine Erweiterung von bisher 6 auf dann 12 Betten. Es ist geplant, alle »stabilen« Notfallpatienten über diese Station

IM GESPRÄCH:

## Matthias Niemand – leitende Pflegekraft der Überwachungs- und Aufnahmestation

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: die Überwachungsstation wechselt die Räumlichkeiten, vergrößert sich und umfasst zukünftig auch eine Aufnahmestation. Höchste Zeit also für ein Interview mit Herrn Matthias Niemand, dem pflegerischen Leiter der Station.

INTERVIEW

KERSTIN HARRE

BILD

PETER ENGERT

aufzunehmen und dann weiter im Haus zu verteilen bzw. evtl. auch direkt wieder zu entlassen. Da so die bisherige Notfallambulanz im Erdgeschoß wegfällt, werden die pflegerischen Mitarbeiter der Notfallambulanz in das Pflegeteam der Überwachungsstation integriert.

**Welche Vorteile sehen Sie denn für Patienten und Personal auf dieser neuen Station mit den erweiterten Aufgaben?**

Ein Vorteil ist auf jeden Fall, dass Notfallpatienten zukünftig unter optimierten Bedingungen aufgenommen werden können. Bislang waren die Voraussetzungen im Ambulanzbereich fernab von der Intensivstation suboptimal, insbesondere für Patienten, die als vermeintlich »stabiler Notfall« hereinkamen und dann plötzlich intensiv- oder sogar reanimationspflichtig wurden. Ein weiterer Vorteil der Aufnahmestation wird es sein, dass nach einer gewissen Überwachungsphase mit größerer Sicherheit entschieden werden kann, ob die Patienten am besten aufgenommen, in eine andere Klinik weiterverlegt oder nach Hause entlassen werden. Eine weitere Idee ist auch, jeden Patienten, der aufgenommen werden muss, »fix und fertig« auf Station zu verlegen, also mit Echo, Bauchultraschall usw., wenn nötig. Die Kräfte werden also auf dieser neuen Station gebündelt werden, sowohl pflegerisch als auch ärztlich. Das hört sich jetzt alles sehr perfekt an. Es ist

natürlich aber noch längst nicht alles geklärt und Vieles wird sich erst im Laufe des praktischen Betriebs in optimaler Weise regeln lassen.

**Herr Niemand, warum in aller Welt ist eigentlich die Medizinische Klinik schöner als Teneriffa?**

(lacht) Na ja, immerhin bin ich seit mittlerweile 33 Jahren hier. 1972 habe ich auf der Chirurgischen Intensivstation angefangen und bin dann auf die Med.-Intensiv gewechselt. Die längste Zeit war ich auf der Dialyse, nun bin ich schon wieder seit 11 Jahren auf der Überwachungsstation.

Privat hat es mich jedoch schon immer nach Süden in die Sonne gezogen. Vor ca. 5 Jahren hatte ich dann die Möglichkeit, auf Teneriffa als Springer für 4 Dialysepraxen zu arbeiten, zusätzlich aber noch einen Viertel-Vertrag an unserer Klinik zu haben. Allerdings habe ich nicht mit der Arbeitsmoral der Spanier gerechnet, die auch mit einem Gipsbein noch zur Arbeit erscheinen, da sie ansonsten Angst um ihren Arbeitsplatz haben müssen. So bin ich schließlich wieder komplett zurückgekehrt. Und das auch wirklich gerne. Ich identifiziere mich mit unserer Klinik und finde, dass man auch einiges bewegen kann. Es motiviert mich enorm zu merken, wie dankbar die Patienten sind, wenn man sich in der Hektik des Alltags etwas Zeit für sie nimmt, ihnen zuhört. Und ich denke, das ist neben der medizinisch-fachlichen

Betreuung ein ganz wichtiger Aspekt, der auch den Ruf der Klinik nach Außen bestimmt, denn daran können sich die Patienten ganz genau erinnern, wenn sich jemand mal zu ihnen an die Bettkante setzt.

**Das hört sich jetzt eigentlich gar nicht so nach einem Weltenbummler oder gar Aussteiger an.**

Nein, das bin ich auch nicht. Ich wollte das damals einfach probiert haben, es hat nicht wirklich geklappt. Jetzt bin ich wieder hier und das ist vollkommen in Ordnung. Aber ich bin noch nie wochenlang alleine im Himalaja herumgeklettert oder ähnliches. Mich zieht es halt aus verschiedenen Gründen einfach in die Sonne, das ist alles.

**Haben Sie dann vielleicht ein ganz unkonventionelles Hobby, damit unser Weltbild wieder passt?**

Da muss ich Sie enttäuschen. In meiner Freizeit schreiere ich mit Leib und Seele gern. Am liebsten sind mir Maßarbeiten, wo irgendwelche Möbel in irgendwelche Ecken eingepasst werden müssen. Vorzugsweise mache ich das bei gutem Wetter natürlich im Garten in der Sonne...

**Lieber Herr Niemand, einen guten Start Ihnen und Ihrem Team in den neuen Räumlichkeiten und einen schönen sonnigen Sommer. Im Namen der med. line und ihrer Leser danke ich Ihnen für dieses Interview.**

## Würzburg – eine Eliteuniversität



Prof. Dr. Georg Ertl, Direktor der Medizinischen Klinik und Dekan der Medizinischen Fakultät

Also doch eine Einigung von Bund und Ländern, in den kommenden fünf Jahren sollen 1,9 Mrd. Euro zur Förderung von Eliteuniversitäten ausgegeben werden.

Was ist »Elite«? Darüber ließ und lässt sich trefflich streiten. Über die kommenden Programme und den damit verbundenen erhofften Geldsegen entscheidet die Definition der zuständigen Gremien, die Deutsche Forschungsgemeinschaft und der Wissenschaftsrat. Wenn »Elite« Leistungen in Forschung und Lehre bedeutet, dann hat Würzburg gute Chancen, wie alle Rankings und Beurteilungen durch Gremien wie den

Wissenschaftsrat oder eine internationale Expertenkommission der Landesregierung gezeigt haben. Wenn »Elite« Konformismus in den Strukturen bedeutet, wird Würzburg einen schweren Stand haben. Das haben wir auch beim Besuch des Wissenschaftsrates im Januar dieses Jahres gelernt. Aber glücklicherweise hat Würzburg schon einige der geforderten Strukturen für eine Eliteuniversität vorzuweisen. Als »Exzellenzcluster« (ein interdisziplinärer Verbund für Forschung und Lehre) kann das Virchowzentrum antreten, eine Graduiertenschule, die zweite Voraussetzung, haben wir auch schon. Allerdings ist einiges nachzubessern. Die Uhr tickt: Absichtserklärungen werden bis Ende dieses Monats, Projektentwürfe bis Ende September erwartet. So werden koordinierte Bemühungen unsere Ferienzeit ausfüllen, wie in allen Unis in Deutschland.

Wie ist der Stand unserer Klinik in der Wissenschaft der Medizinischen Fakultät? Mit 16,3% erbringen wir knapp vor der Neurologie (15,0%) die meisten Publikationsleistungen im Klinikum. Die nächsten sind die Hautklinik (13,7%), Kinderklinik (8,2%) und die Psychiatrie (7,2%). Ganz ähnlich sieht es bei der Einwerbung von Forschungsmitteln aus, bei der unsere Klinik mit deutlichem Abstand vorne liegt. Würzburg ist stark in den Lebenswissenschaften und in der biomedizinischen Forschung und Lehre. Unsere Klinik leistet dazu einen wesentlichen Beitrag. Dass dies »Elite« ist, müssen wir den Entscheidungsgremien in gemeinsamer Aktion mit allen Fakultäten beweisen!

## »INTUS« – ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Eliteuniversität?

Die Planungen für die neue Attraktion des UKW laufen auf Hochtouren! Im ehemaligen Gebäude der Herz-Thoraxchirurgie (C 16) soll das »interdisziplinäre Trainings- und Simulationszentrum (INTUS)« entstehen.

Dieses in Deutschland einmalige Ausbildungszentrum wird eine innovative Trainingsplattform für komplexe medizinische Eingriffe werden. Die hier zukünftig vorhandenen virtuellen

Trainingssysteme arbeiten wie Flugsimulatoren und ermöglichen eine praxisnahe Schulung komplexer medizinischer Eingriffe. Sowohl den Anfängern als auch den Spezialisten sollen diese innovativen Schulungsmethoden eine größtmögliche Ausbildungsqualität bieten. Mehrere Fachdisziplinen (z.B. Anästhesie, Urologie, Chirurgie, Herz-Thoraxchirurgie, u.a.) werden das INTUS für Ausbildungs- und Forschungszwecke nutzen.



Trainingsszenario am pulsatilen Flussmodell »Corosim« und Aussenansicht des INTUS (ehemalige Herz-Thoraxchirurgie)

## Patientenversorgung aus einer Hand

Der kürzlich vollzogene Umzug der Medizinischen Intensivstation in die Räume der ehemaligen Anästhesiologischen Intensivstation macht den Weg frei für die seit langem geplante Umstrukturierung der Versorgung unserer Notfallpatienten. Die beengten räumlichen Verhältnisse in der aktuellen Allgemeinambulanz im Erdgeschoss, die fehlende Möglichkeit der vorübergehenden Überwachung bis zur Klärung der definitiven Versorgung (Entlassung?/Aufnahme?) und die langen Transportwege zur bisherigen Intensiv- und Überwachungsstation waren dringend verbesserungswürdig. Eine räumliche und organisatorische Zusammenfassung der Notaufnahme mit der Überwachungsstation war im Sinne der effizienten und sicheren Patientenversorgung durch Wegfall langer Wege und zahlreicher Übergabensinnvoll.

Um den neuen Aufgaben der qualitativ hochwertigen Versorgung aller Notfallpatienten, vom gehfähigen »Allgemeinpatienten« über den »Patienten mit ungeklärten Brustschmerzen« bis hin zum klassischen »Intensivpatienten« gerecht zu werden, stehen ab dem 18.07.2005 in den umgebauten Räumen der ehemaligen Medizinischen Intensivstation insgesamt 12 Betten zur Verfügung. Das pflegerische Personal der bisherigen Überwachungsstation wird durch Teile des ehemaligen Ambulanzteams verstärkt, die pflegerische Leitung wird Matthias Niemand inne haben. Wir sind zuversichtlich, dass die neue Struktur eine schnelle, sichere und patientenfreundliche Versorgung gewährleisten und damit zur angestrebten Qualitätssteigerung führen wird.

## ÄRZTE AUF DEN »BARRIKADEN«:

# Aktion »Aktive Mittagspause«

Die ärztliche Tätigkeit an einer Universitätsklinik ist durch die drei Aufgaben, klinische Versorgung, Lehre und Forschung, gekennzeichnet. Die enorme Arbeitsverdichtung durch die zunehmende Zahl von (bürokratischen) Aufgaben sowie den erheblich vergrößerten Patientenumsatz macht es den Ärzten zunehmend schwer, allen drei Aufgaben gerecht zu werden. Das kreative und geistige Potential der ärztlichen Mitarbeiter, welches derzeit meist außerhalb von Regelarbeitszeiten, nämlich im Anschluss an einen vollen klinischen Arbeitstag, in die wissenschaftliche Arbeit einfließt, sollte langfristig gesichert und ausgeweitet werden. Für eine gute Ausbildung der zukünftigen Ärzte ist eine optimale akademische Lehre von entscheidender Bedeutung, hierfür tragen die Ärzte an den Universitätskliniken eine große Verantwortung.

An der Medizinischen Universitätsklinik Würzburg ist es uns bisher immer gelungen, neben

Forschung und Lehre eine überdurchschnittliche Krankenversorgung zu gewährleisten. Trotz der erheblichen Mehrarbeit sind die im europäischen Vergleich unterdurchschnittlichen Einkommen der Universitätsärzte durch Kürzungen weiter spürbar reduziert worden. So sieht ein neuester Vorschlag eine Herunterstufung der Ärzteneinkommen auf Stufe 13 vor, welches mit Einkommenseinbußen von 10-15% einhergehen würde. Diese Pläne gilt es transparent zu machen und zu verhindern.

Ein erster Schritt, die Interessen der Universitätsärzte zu formulieren, war die bundesweit am 2. Mai durchgeführte »Aktive Mittagspause«, die unter Berücksichtigung der hohen Beteiligung und des positiven Presseechos ein Erfolg war. Auch im Interesse unserer renommierten Universitätsklinik wurde versucht, mit dieser »sanften Demonstration« die berechtigten Forderungen der Ärzte als wichtige Leistungsträger der UKW zu artikulieren.



Ärzteversammlung am Klinikeingang im Rahmen der Aktion »Aktive Mittagspause«.



Proklamierung der ärztlichen Forderungen unter großen Medieninteresse.

## AKTUELLE DRG-ZAHLEN

2005	Januar – Mai	Januar – Mai 04
Anzahl Fälle: .....	3029	2947
Durchschnittliche Verweildauer: .....	7,43 Tage	7,64 Tage
Case-Mix-Index (CMI): .....	1,08	1,01
Nebendiagnosen/Fall: .....	7,05	5,54
Schweregrad (PCCL)		
Keine Angabe .....	(0): 858	895
Leicht .....	(1): 50	89
Mittel .....	(2): 593	577
Hoch .....	(3): 779	814
Sehr hoch .....	(4): 749	572



## PERSONALIA

### Herzlich Willkommen!

- **Dr. Antje Möller**..... Assistenzärztin, Pneumologie
- **Dr. Sebastian Wortmann** Assistenzarzt, Endokrinologie
- **Dr. Ulrich Hofmann**..... Assistenzarzt, Kardiologie
- **Almesuri Behsad**..... Krankenpfleger, Heilmeyer
- **Sabine Baier**..... Krankenschwester, Intensiv
- **Heide Ebert**..... Ernährungsteam
- **Melanie Fleißner**..... Krankenschwester, Volhard
- **Romy Fuhrmann**..... Krankenschwester, Med. Intensiv
- **Miriam Härtig**..... Krankenschwester, Schönlein
- **Andrea Ott**..... Krankenschwester, Heilmeyer
- **Stefanie Reiningger**..... Krankenschwester, Kraus

### Wieder da:

**Dr. Martin Fassnacht**

nach Forschungsaufenthalt in North Carolina, USA

### Folgende Kollegen haben unsere Klinik verlassen:

- PD Dr. Christian Wacker**..... (Krankenhaus Rothenburg)
- Dr. Martin Laser**..... (Niederlassung, Nürnberg)
- Dr. Thomas Behr**..... (Niederlassung, Reit im Winkl)
- Dr. Ulrike Raff**..... (Univ. Klinikum Erlangen)
- Dr. Fabian Hammer**..... (Univ. Klinikum Birmingham, GB)
- Dr. Holger N aujoks**..... (Niederlassung)
- Dr. Christoph Zechner**... (Forschungsaufenthalt Boston, USA)

### Eintritt in den Ruhestand:

**Frau Ziermann**

nach 43 Jahren Schreibtätigkeit für unsere Klinik

Wir gratulieren zum Facharzt:

TEXT

WOLFRAM VOELKER / ALICE NATTER

BILD

WOLFRAM VOELKER

## MEDITATION BEI BLUTHOCHDRUCK-

# Eine Kooperation mit dem Benediktinerkloster

Dank der Unterstützung der Diözese Würzburg konnte in den letzten Monaten ein Studienprojekt durchgeführt werden, das über die Stadtgrenzen hinaus großes Aufsehen erregt hat. Bei Patienten mit leicht- bis mittelschwerem stressbedingtem Bluthochdruck wurde eine randomisierte Studie durchgeführt. Die Patienten führten entweder zweimal am Tag eine 40-minütige Meditation durch oder wurden konventionell behandelt. Die Meditations Sitzungen erfolgten über sechs Wochen wochentags jeweils morgens und abends im Haus Benedikt in Würzburg.

Nach den sechs Wochen war der Blutdruck der Teilnehmer so stark gesunken, wie das sonst nur mit Medikamenten zu erzielen ist. Die Patienten fühlten sich außerdem besser, Nebenwirkungen, wie sie unter Medikamenten auftreten können, gab es nicht. Und nicht nur der Ruheblutdruck verbesserte sich durch die regelmäßigen Meditationsübungen hinter Klostermauern: Der blutdrucksenkende Effekt der Meditation konnte auch im Stress-Test nachgewiesen werden: Im Vergleich zu einer Kontroll-Gruppe blieb bei den meditierenden Probanden der Blutdruck auch unter mentaler Belastung deutlich niedriger.

Bis Ende des Jahres soll nun noch untersucht werden, ob der Effekt der Meditation auch über längere Zeit nachweisbar bleibt. Die Probanden selbst haben übrigens darum gebeten, die Studie zu verlängern. Auf die unkonventionelle Therapie wollen sie nicht mehr verzichten: Die Gruppe trifft sich weiter regelmäßig im Kloster.



Haus St. Benedikt der Abtei Münsterschwarzach.

## Fusion der gastroenterologischen Schwerpunkte

Mit dem Amtsantritt von Prof. Dr. Hermann Einsele am 16.12.04 wurden die gastroenterologischen Abteilungen der ursprünglichen Medizinischen Klinik und Medizinischen Poliklinik unter dem Dach der jetzigen Medizinischen Klinik und Poliklinik II zusammengeführt. Derzeit steht die Fusion erst auf dem Papier, der Schwerpunkt Gastroenterologie im Gebäude D20 ist weiterhin der Medizinischen Klinik und Poliklinik I zugeordnet.

Nach Durchführung von Umbaumaßnahmen wird es jedoch Anfang 2006 ernst; dann ziehen die beiden Abteilungen zusammen in das Gebäude C1, in das ehemalige Urologiegebäude, ein.

Die Bettenstation Romberg wird dann an Attraktivität gewinnen und im 2. Obergeschoss der alten Urologie untergebracht sein (kleine Zimmer mit Nasszellen). In den großzügigen Räumlichkeiten der ehemaligen urologischen Poliklinik (Erdgeschoss C1) wird eine gut ausgestattete Endoskopieabteilung zu finden sein. Besonders freuen sich die Gastroenterologen auf das neue Röntgengerät für ERCP-Untersuchungen, welches über einen Großgeräteantrag beschafft wurde (siehe Bild).



Für die Gastroenterologie birgt die Fusion sowohl in klinischer als auch wissenschaftlicher Hinsicht erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten. Da die beiden Schwerpunkte schon seit 1998 eng zusammenarbeiten, sollte sich der Zusammenschluss reibungslos vollziehen lassen. Die Fusion zum jetzigen Zeitpunkt schafft die Infrastruktur für eine gute Patientenversorgung in den Jahren 2006 – 2009 und wird die Anpassungsprobleme beim anschließenden Umzug in den Neubau des Zentrums Innere Medizin (ZIM) erheblich vermindern.

TEXT

WOLFGANG SCHEPPACH

BILD

WOLFGANG SCHEPPACH

*Dr. Detlev Mönks* ..... Innere Medizin  
*Dr. Kerstin Harre* ..... Innere Medizin  
*Dr. Stefan Frantz* ..... Innere Medizin  
*Dr. Nikolaus Kochsiek* ..... Innere Medizin  
*Dr. Peter Kuhlencordt* ..... Innere Medizin

**Schwerpunktbezeichnung:**

*Dr. Hanns Hillenbrand* ..... Kardiologie  
*Dr. Jost Schönberger* ..... Kardiologie

**Habilitation:**

*Dr. Frank Weidemann*

**Ernennung:**

*Prof. Dr. Jan Galle*  
wurde zum Akademischen Oberrat ernannt

**Preise:**

*Dr. Thomas Thum*  
Posterpreis bei Frühjahrstagung der DGK in Mannheim  
*Dr. Sebastian Maier und Dr. Alexander Maaß*  
»Klaus-Georg und Sigrid Hengstenberger-Forschungsstipendium«  
*Dr. Thomas Thum*  
Young Investigator Award 2005 der Nordamerikanischen Gesellschaft für Gefäßbiologie

**25-jähriges Dienstjubiläum:**

*Irene Pfister* ..... Station Heilmeyer  
*Elisabeth Haustein* ..... Schreibdienst  
*Roswitha Buberl* ..... Station Heilmeyer  
*Maria Elisabeth Waldmann* ..... Med. Int.

**40-jähriges Dienstjubiläum:**

*Hilde Priebe* ..... Massage

**RÜCKBLICK:  
Würzburger Symposium »Überleitungs- und Entlassungsmanagement« war ein voller Erfolg**

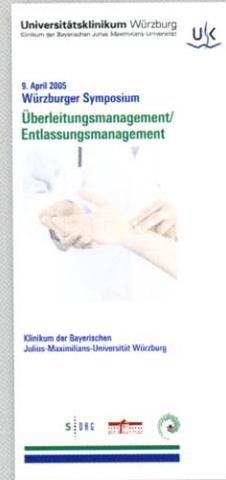
Mehr als 140 Teilnehmer haben am Samstag, den 09.04.2005, im Hörsaal der Medizinischen Klinik I eine rundherum gelungene Veranstaltung zum Thema Überleitungs- und Entlassungsmanagement erlebt.

Nach den Grußworten von Elisabeth Rüdinger, Pflegedirektorin des Klinikums, und Prof. Georg Ertl wurden in vier Vorträgen alle wichtigen Aspekte zum Thema ausführlich beleuchtet.

Zu Anfang ging Susanne Lusiardi, die bei Fresenius-Kabi das Programm zur standardisierten individuellen Patientenbetreuung (S.I.P.) leitet, auf die Grundlagen des Überleitungsmanagements ein. Der nationale Expertenstandard zum Thema gibt wertvolle Hinweise zur Implementierung eines solchen Programms an jeder Klinik. Allerdings ist immer eine vom jeweiligen Umfeld abhängige Anpassung erforderlich, nur so kann die Umsetzung vor Ort erfolgreich sein.

Anschließend gab Manuela Füller, Teamkoordinatorin ambulante Pflege beim Medizinischen Dienst der Krankenkassen in Würzburg, viele Tipps zur praktischen Umsetzung. Ihr Hinweis, dass vor allem die Kommunikation mit den Mitarbeitern des MDK noch verbessert werden kann, wurde aufmerksam aufgenommen.

Hildegard Leister, Pflegedienstleitung unserer Klinik, demonstrierte in Ihrem Vortrag anschaulich die konkrete Umsetzung der grauen Theorie von Qualitätsstandards in die Praxis auf zwei



Stationen der Medizinischen Klinik. Sowohl Mitarbeiter als auch Patienten waren mit dem eingeführten Konzept hoch zufrieden.

Arno Schäfer, stellvertretender Leiter des Medizincontrollings am Universitätsklinikum Würzburg, wies im abschließenden Vortrag auf die geänderten Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen hin. Die Einführung der pauschalierten Vergütung über die so genannten DRGs zwingt die Krankenhäuser zum Umdenken. Die Einführung koordinierter Ablaufpläne wie beispielsweise im Entlassungsmanagement kann

sowohl zur Optimierung der Versorgung der Patienten als auch zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Krankenhäuser beitragen.

Die routinierte Moderation von PD Dr. Thomas Menzel rundete die Abfolge der einzelnen Vorträge ab.



TEXT THOMAS MENZEL

**Fabry-Ambulanz  
Würzburg**

TEXT WOLFRAM VOELKER

Das Fabry-Zentrum an der Universitätsklinik in Würzburg betreut derzeit mehr als 75 erwachsene Patienten und Kinder mit Morbus Fabry und ist etabliert als national und international anerkanntes Kompetenz- und Referenzzentrum für Diagnostik und Therapie des Morbus Fabry.

Die gute interdisziplinäre Zusammenarbeit von Nephrologen, Kardiologen, Radiologen und Pädiatern ermöglicht in kurzer Zeit die Durchführung eines breiten Untersuchungsprogramms, um ein Gesamtbild der Erkrankung zu bekommen und die erforderlichen Therapiemaßnahmen einzuleiten. Gemeinsam mit den Patienten wird versucht, krankheitsbedingte berufliche oder soziale Probleme zu lösen.

BILD PETER ENGERT

**SPEZIALAMBULANZ  
M.Fabry**



Irina Davydenko, Mitarbeiterin der Fabry Ambulanz der Medizinischen Universitätsklinik.

... VERNISSAGE AUF STATION HEILMEYER:

## Seidenbilder von Barbara Alfen

Inzwischen ist es schon zu einer festen Einrichtung geworden. Künstler stellen auf Station Heilmeyer ihre Werke aus, dies bedeutet für viele Patienten eine willkommene Abwechslung in ihrem Kranksein und vermittelt ihnen positive Eindrücke. Aber nicht nur die Patienten, sondern auch die dort tätigen Schwestern, Pfleger, Ärztinnen und Ärzte empfinden die Verschönerung ihrer Station als sehr angenehm.

Seit dem 17. Juni können Patienten, Klinikpersonal und Besucher die Ausstellung »Horizonte« auf der Station Heilmeyer genießen. Die Seidenmalerin Barbara Alfen zeigt einen Querschnitt ihres Schaffens mit abstrakten und realen Bildern. Wird Seide bemalt, dann reflektiert es nicht nur wie ein gewöhnliches Bild auffallendes Licht, sondern es lässt auch Licht durchscheinen. Diese Transparenz verändert die Wirkung der Bilder je nach Hintergrundbeleuchtung, was neue gestalterische Möglichkeiten erlaubt.

Die positiven und starken Farben kommen besonders auf Seide zum Leuchten. Sie holen uns weg aus der Gegenwart und führen uns zu einer Erfahrung der umfassenden Einheit im geschauten Augenblick. Die Werke ziehen magisch an, lassen immer wieder Neues entdecken und versprühen positive Energie. Blau spielt in Barbara Alfens Bildern immer eine besondere Rolle. Blau ist die Farbe der Ferne, des Himmels, des Wassers und der Romantik.

Nach vielen Ausstellungen in ganz Deutschland konnte die Malerin im Januar in Paris eine Ausstellung eröffnen und wurde dort gleich zu einer Folgeausstellung eingeladen, der sie gerne gefolgt ist.

Die Ausstellung auf Station Heilmeyer läuft noch bis November 2005.



Oben links: Prof. Ertl bedankt sich während der Vernissage bei der Künstlerin.

Unten links: Stationsleitung Irene Pfister (links) mit den Krankenschwestern Roswitha Buberl und Gerda Dehn vor dem Bild »Glücksmoment«.

Oben rechts: Bild »Energiezentrum« von Barbara Alfen.

AUS DEM HERZKATHETERLABOR:

## Neues Dokumentations- und Befundungsprogramm

Nach zwei Jahren Vorbereitungszeit ist es endlich soweit: Im Herzkatheterlabor werden seit einigen Wochen alle Links- und Rechtsherzkatheter mit der Klinikinformationssoftware IS-H\*MED dokumentiert. Das Programm basiert auf dem etablierten Krankenhausinformationssystem SAP und wurde auf die spezifischen Anforderungen im Herzkatheterlabor zugeschnitten. So können nun Aufnahmedaten der Patienten problemlos übernommen und Kathetermaterialien sowie der Arbeitsablauf schneller dokumentiert werden, wobei das Assistenzpersonal und die Ärzte Hand in Hand arbeiten. Mit dem Programm wird die Kommunikation zwischen dem Herzkatheterlabor und den Abrechnungsstellen deutlich vereinfacht. Das Programm ermöglicht eine unmittelbare Befunderstellung nach Abschluss der Herzkatheteruntersuchung sowie die direkte Übernahme der sog. BQS-Daten zur Qualitätssicherung im Herzkatheterlabor. Da die meisten Parameter strukturiert abgelegt werden, sind schnelle Statistiken möglich.

Die Entwicklung und Etablierung des Programms erfolgte durch Dr. Werner Tilling, Dr. Erkkö Böhm, Markus Gröschel und Helmut Greger vom SMI sowie Elisabeth Hohmann, Dr. Andreas Bonz und Prof. Wolfram Voelker von unserer Klinik. Das Programm wurde von den Nutzern sehr positiv aufgenommen und wird derzeit Schritt für Schritt an die Bedürfnisse des klinischen Alltags angepasst.

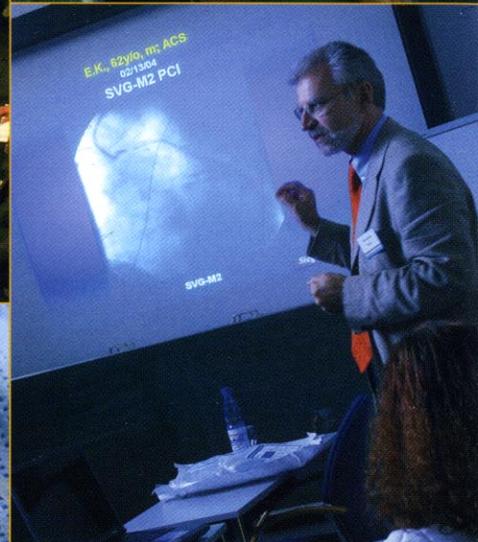
# 4. Symposium »Qualitätsmanagement im Herzkatheterlabor« (QMHK IV)

TEXT ANDREAS BONZ

BILD SABINE KUNKEL / WOLFRAM VOELKER

Am 08. und 09. Juli fand das 4. Symposium Qualitätsmanagement im Herzkatheterlabor in der Medizinischen Klinik Würzburg statt. In Vorträgen und Workshops, Pro- und Kontradi-kussionen und Präsentationen wurde die Thematik der Veranstaltung fassettenreich dargestellt. Ein Schwerpunkt des Symposiums war in diesem Jahr die Ausbildung der ärztlichen Mitarbeiter durch moderne Simulationstechnologie.

Die uneingeschränkt positive Resonanz der Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet hat gezeigt, dass das Symposium sowohl für inter-ventionell tätige Ärzte als auch das Assistenzper-sonal interessant ist und die Organisatoren darin bestärkt, auch im nächsten Jahr wieder zu QMHK nach Würzburg einzuladen.



+++ Wichtige Termine +++

**Radtour und Sommerfest**  
22. Juli 2005

**Kunstaussstellung »Barbara Alfen«  
auf Station Heilmeyer**  
ganztäglich bis November 2005

**EPIDEMIOLOGY SHORT COURSE**  
09. – 11. Oktober 2005

**Würzburger Bachtage**  
November 2005

**Begutachtung SFB 688**  
28. – 29. Juli 2005

**Würzburger Symposium »Mangel-  
ernährung«** 1. Oktober 2005

**Symposium on Cardiovascular Imaging**  
21./22. Oktober 2005

**4. Würzburger DRG Symposium**  
26. November 2005

med.line IMPRESSUM

**Herausgeber:** Medizinische Klinik und Poliklinik I, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg, Telefon: 0931 201-36147, Telefax: -36101 **Direktor der Klinik:** Prof. Dr. Georg Ertl

Die Med. Klinik ist der Fachbereich für Innere Erkrankungen im Universitätsklinikum Würzburg. Rechtl. vertreten, als Einrichtung des Freistaates Bayern, durch den Vorstand des Klinikums

**Redaktion:** Prof. Dr. Wolfram Voelker, PD Dr. Thomas Menzel  
**Konzeption und Gestaltung:** SILBERWALD – Agentur für visuelle Kommunikation, Würzburg (www.silberwald.biz)

**Druck und Weiterverarbeitung:** Franz Scheiner, Würzburg  
**Auflage:** 550

**Universitätsklinikum Würzburg**  
Klinikum der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität

